

Kohlen und Knochen : Kelten und Römer im Muotatal?

Autor(en): **Leuzinger, Urs / Hajdas, Irka / Imhof, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **112 (2020)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kohlen und Knochen – Kelten und Römer im Muotatal?

Urs Leuzinger, Irka Hajdas, Walter Imhof und Werner H. Schoch

Archäologische Forschung

Im Auftrag des Staatsarchivs Schwyz untersuchen seit 20 Jahren Walter Imhof – Primarlehrer und Höhlenforscher, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung und ein Team von freiwilligen Archäologinnen und Archäologen in der Gemeinde Muotathal Höhlen, Balmen, überhängende Felsblöcke und Wüstungen. Dabei kamen zahlreiche Tierknochen, Keramikfragmente, Steinartefakte und Überreste von Feuerstellen aus der Zeit des Mesolithikums bis in die Neuzeit zum Vorschein.¹

Eisen- und römerzeitliche Fundstellen

Auf dem Gebiet von Muotathal sind Hinterlassenschaften aus der Jüngerer Eisenzeit und römischen Epoche erwartungsgemäss selten (Abb. 1.1–6). Die Siedlungstätigkeit konzentrierte sich damals vor allem entlang grösserer Gewässer im Flachland.² Die montanen und voralpinen Zonen sind in dieser Zeit geprägt von Transitachsen – Saumpfadern und Passstrassen.³ Entlang dieser Verkehrswege finden sich oftmals Funde wie Waffen, Schuhnägel oder Münzen, die als Verlustfunde zu interpretieren sind oder an Sakralorten beziehungsweise Naturheiligtümern deponiert wurden.

Die langjährigen archäologischen Prospektionen in der Gemeinde Muotathal lieferten mittlerweile auch einige späteisen- und römerzeitliche Fundstellen mit Feuerstellen

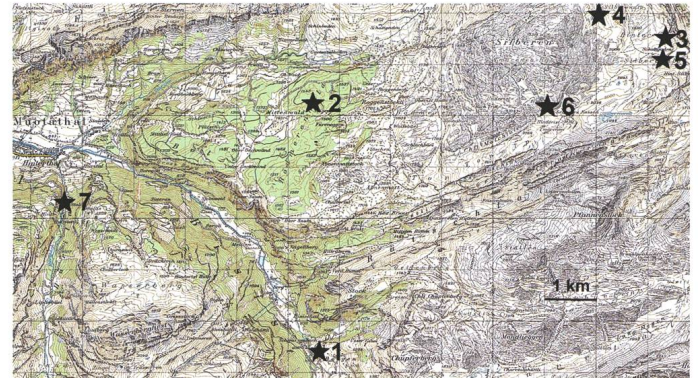


Abb. 1: Lage der Fundstellen mit späteisen- und römerzeitlichen Feuerstellen und Faunenresten in der Gemeinde Muotathal: 1. Berglibalm, 2. Hüenderloch, 3. Silberbalm 2, 4. Martinsloch, 5. Bärensgraben, 6. Quellklufft, 7. Abri Stali. (Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA200135).)

und/oder Haustierknochen, die eine Begehung oder Nutzung der voralpinen Gebiete – wohl von alpenquerenden Händlern sowie regionalen Hirten und Jägern – nahelegen.⁴ Diese seien im Folgenden kurz vorgestellt.

Berglibalm

Die Fundstelle Berglibalm befindet sich auf 1140 m ü. M. im oberen Bisistal. Das 300 m lange Felsband erstreckt sich 140 m oberhalb des rechten Ufers der Muota (Abb. 1.1). Die überhängende, nach Westen orientierte Balm liegt ganz im Norden dieser Kalksteinformation. Holzkohlestücke, Knochen und ein Bergkristallabschlag in einem Dachsbau führten 2014 zur Entdeckung und Untersuchung einer mittelsteinzeitlichen Fundstelle.⁵ Trotz eines Steinblockverbau zum Schutz der Fundschichten führte der Dachsbau nach der Ausgrabung erneut «unautorisierte» Grabungsarbeiten durch. Bei einem Kontrollgang bemerkte Walter Imhof im Frühjahr 2019, dass «Meister Grimbart» dabei eine Feuerstelle freigelegt hatte (Abb. 2). Die beiden ¹⁴C-Analysen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich an Fichten-Holzkohle (*Picea abies*) erbrachten früh- und mittelkaiserzeitliche Daten: ETH-98464: 1953 ± 21 Jahre vor heute, 1–120 nach Christus; ETH-101032:

¹ Vgl. Imhof, Muotataler; Imhof, Geschichten.

² Vgl. Flutsch et al., Römische Zeit.

³ Vgl. Ebnöther et al., Rom.

⁴ Im Staatsarchiv Schwyz sind die Fundstellen unter folgenden Signaturen archiviert: Berglibalm: STASZ, SG.CIX.50.4.4.50; Hüenderloch: STASZ, SG.CIX.50.4.4.67; Silberbalm 2: STASZ, SG.CIX.50.4.4.164; Martinsloch: STASZ, SG.CIX.50.4.4.151 (Notiz in der Datenbank, um 2008: «Fund fehlt!»); Bärensgraben: STASZ, SG.CIX.50.4.4.89; Quellklufft: STASZ, SG.CIX.50.4.4.167.

⁵ Vgl. Leuzinger et al., Berglibalm; Leuzinger et al., Badgers.



Abb. 2: Walter Imhof beim Durchsuchen des Aushubs vor dem Dachsbau in der Berglibalm.

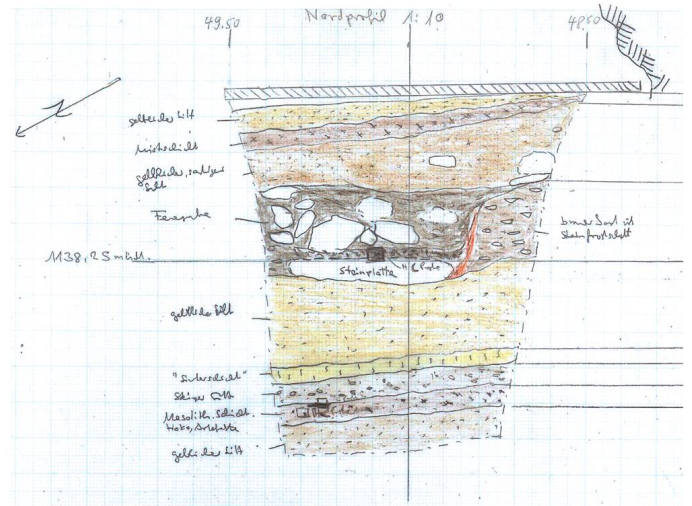


Abb. 4: Originale Planzeichnung des Nordprofils mit der römischen Feuerstelle in der Berglibalm.



Abb. 3: «Dachssondierung» in der Berglibalm, Nordprofil mit der römischen Feuergrube.

1950 ± 21 Jahre vor heute, 2–121 nach Christus.⁶ Um diesen Befund zu sichern und zu dokumentieren, wurde vom 28. bis 31. Juli 2019 eine kleine Sondierung angelegt.

Es handelt sich um eine eingetieftete, an der Basis mit einer grossen Steinplatte fundierte Feuergrube (Abb. 3 und 4). Am Rand ist das umliegende Sediment brandgerötet. In der Feuerstelle befinden sich grosse, scharfkantige, stark hitzeversehrte Steine. Die Holzkohlestücke sind weich, teilweise

sehr gross und gut erhalten. Ausser Schneckenhäuschen und einigen Mikrosäugerknochen kamen keine weiteren Funde zum Vorschein. In der Berglibalm wurde temporär, aber intensiv in der eingetieften Herdstelle ein Feuer unterhalten, ohne dass deren Funktion präzisiert werden könnte.

Hüenderloch

Der kleine, nach Nordwesten orientierte Eingang zu einer verstürzten Karsthöhle liegt neben einer Forststrasse am Rand des Bödmeren-Urwaldreservats auf 1450 m ü. M. (Abb. 1.2). 2017 kam in einer 40 mal 40 cm grossen Sondierung eine 1–3 cm mächtige Holzkohlekonzentration auf einer gesetzten Steinplatte zum Vorschein, bei der es sich um eine Feuerstelle handelte (Abb. 5).⁷ Die in 42 cm Tiefe entnommene Holzkohleprobe (ETH-81226) ergab ein Radiokarbonalter von 1772 ± 25 Jahren vor heute beziehungsweise 210–340 nach Christus. Ein am Labor für quartäre Hölzer, Langnau am Albis, mikroskopisch analysiertes Holzkohlefragment rührt von einem Stammüberrest einer Fichte (*Picea abies*) her und weist noch 22 schmale Jahrringe auf.

⁶ Alle Radiokarbon-Datierungen weisen eine Wahrscheinlichkeit von 95.4% (2 sigma) auf.

⁷ Vgl. Imhof, Heimatkunde; Leuzinger/Imhof, Steinzeitjäger und Laubsammler.



Abb. 5: Römerzeitliche Feuerstelle im Hüenderloch an der Basis von Sondierung 1 vom 7. August 2017. Die Holzkohleschicht liegt direkt über einer grossen Steinplatte.

Silberbalm 2

Die nach Osten orientierte Höhle auf 1904 m ü. M. gehört zu demselben System wie die Höhle Silberbalm 1, in der 2006 eine bronzezeitliche Feuerstelle freigelegt wurde (Abb. 1.3).⁸ In der Silberbalm 2 fanden sich Skelettreste eines gehörnten Schafs.⁹ Die Knochen tragen keinerlei Verbissspuren von Raubtieren und lagen teilweise noch im anatomischen Verband. Wahrscheinlich stürzte das Tier in den so genannten Schacht E2 und verendete anschliessend in der Höhle. Die Datierung (ETH-34470) eines Zahns dieses Individuums ergab ein Alter von 2070 ± 55 Jahren vor heute respektive 210 vor Christus bis 60 nach Christus. Somit ist eine Bestossung der Hinter Silberalp um die Zeitenwende belegbar.

Martinsloch

Die nach Osten orientierte Höhle auf der Alp Vorder Silberren auf 2060 m ü. M. lieferte mehrere sehr gut erhaltene Knochen von zwei sehr jungen Schaf-/Ziegen-Individuen (Abb. 1.4).¹⁰ Radiokarbon-Analysen datieren die Haustier-

⁸ Vgl. Leuzinger et al., Höhlen.

⁹ Vgl. Imhof, Muotataler.

¹⁰ Vgl. Auf der Maur et al., Wüstungsforschung; Hüster-Plogmann/Schibler, Faunafunde; Imhof, Muotataler.

¹¹ Vgl. Imhof, Muotataler.

knochen in die Eisenzeit und römische Epoche: Die Datierung eines Röhrenknochens (ETH-28582) ergab ein Alter von 2350 ± 45 Jahren vor heute beziehungsweise 542–356 vor Christus. Die zweite Analyse (ETH-28063) datiert einen Zahn in die Zeit von 1975 ± 50 Jahren vor heute respektive 70 vor Christus bis 143 nach Christus. Diese Haustiere müssen beim Weiden in den 9 m tiefen Schacht gestürzt sein. Das gefährliche Karstloch wurde später von Älplern mit Steinplatten abgedeckt. Mit diesen Knochenfunden ist eine Sömmerung von Schafen und/oder Ziegen im ausgedehnten Alpgebiet der Twärenen-Silberen direkt nachgewiesen.

Bärengraben

Die kleine, nur schwer zu lokalisierende Höhle befindet sich auf der Alp Hinter Silberren auf 1850 m ü. M. (Abb. 1.5).¹¹ Im Innern der Höhle fanden sich zahlreiche Tierknochen, unter anderen von Braunbär, Rind, Schaf/Ziege, Murmeltier, Schneehase und Haushund. Bemerkenswert ist der Oberarmknochen (Humerus) eines Hundes, der zwei deutliche, parallel verlaufende Schnittspuren aufweist (Abb. 6). Der Knochen datiert (ETH-32519) um 1955 ± 50 Jahre vor heute beziehungsweise 60 vor Christus bis 180 nach Christus.

Die Schnittspuren belegen, dass der Hund wohl geschlachtet wurde und im Kochtopf landete. Es wäre denkbar, dass das Tier zuvor zum Hüten der Herden auf der Alp eingesetzt wurde.

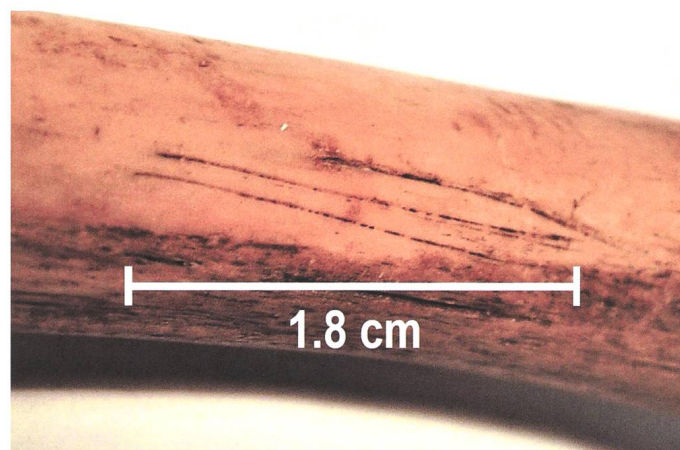


Abb. 6: Oberarmknochen eines römerzeitlichen Hundes mit parallelen Schnittspuren aus der Höhle Bärengraben.



Abb. 7: Dachsgang im Abri Stali, der eisenzeitliche Holzkohlestücke geliefert hat.

Quellkluft

In der kleinen, 12 m tiefen Schachthöhle im Gebiet Mittstwärenen auf 2183 m ü. M. (Abb. 1.6) kamen mehrere neuzzeitliche vollständige Skelette von Rind, Schaf/Ziege, Gämse und Schneehase zum Vorschein.¹² Die Tiere stürzten in den Schacht und verendeten in der Höhle. Bemerkenswert ist ein einzelner, sehr gut erhaltener Wildschwein-Schädel. Die Radiokarbon-Analyse (ETH-31381) ergab ein Alter von 2030 ± 40 Jahren vor heute beziehungsweise 118 vor Christus bis 2 nach Christus. Da der Rest des Wildschwein-Skeletts fehlt, kann davon ausgegangen werden, dass der Schädel durch den Menschen in den Schacht geworfen wurde.

Abri Stali

Der nach Nordwesten orientierte Abri Stali im Hürital befindet sich auf 960 m ü. M. Bei Sondierungen 2006 und 2007 kamen Faunenreste und Feuerstellen aus der Jungsteinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit zum Vorschein.¹³ Mehrere Holzkohlestücke aus der eingetieften Feuerstelle wurden für Radiokarbon-Datierungen verwendet. Die eine Analyse (ETH-34472) ergab ein hallstattzeitliches Alter

von 2510 ± 55 Jahren vor heute respektive 800–480 vor Christus. Ein weiteres ¹⁴C-Datum (ETH-34463) lieferte zudem ein Ergebnis aus der Jüngeren Eisenzeit, 2265 ± 50 Jahre vor heute, 410–200 vor Christus. In einem frisch angelegten Dachsbau konnten im Sommer 2019 weitere Holzkohlestücke geborgen werden (ETH-Nr. 97890) (Abb. 7). Diese erbrachten ebenfalls ein eisenzeitliches Datum: 2172 ± 22 Jahre vor heute beziehungsweise 358–250 vor Christus.

Interpretation

Befunde aus dem 2. Jahrhundert vor Christus bis ins 4. Jahrhundert nach Christus in abgelegenen, schwer zugänglichen Regionen in montaner bis voralpiner Höhen-

¹² Vgl. Imhof, Muotataler.

¹³ Vgl. Leuzinger et al., Höhlen.

¹⁴ Vgl. Trachsel, Zeit der Römer; Leuzinger/Imhof, Steinzeitjäger und Laubsammler.

stufe sind in der Innerschweiz relativ selten. Geografisch und wirtschaftlich gesehen war somit auch das Gebiet der heutigen Gemeinde Muotathal in römischer Zeit für die römische Verwaltung offensichtlich kein Hotspot.¹⁴ Dennoch belegen die in den letzten Jahren bei archäologischen Prospektionen entdeckten Fundstellen mit Hinterlassenschaften aus der Jüngerer Eisenzeit und römischen Epoche, dass dieses voralpine Territorium genutzt beziehungsweise begangen wurde. Funde von Haustierknochen auf über 2000 m ü. M. sind deutliche Hinweise auf eine sommerliche Bestossung der alpinen Rasen oberhalb der Waldgrenze. Neben der Fleisch- und Wollproduktion wäre auch die Herstellung von Käse denkbar. Schliesslich betrieben die Menschen, die vermutlich in den tiefer gelegenen Tälern wohnten, in den alpinen Zonen auch Jagd. Trotz einigen Münzen sowie dem 1857 entdeckten Schatzfund von Rickenbach bei Schwyz liegen bisher jedoch keine klaren Siedlungsbefunde wie Gebäudegrundrisse oder Keramikkonzentrationen aus der Römerzeit im Bezirk Schwyz vor.¹⁵ Somit bleibt nach wie vor unklar, wo die vorauszusetzende einheimische keltische respektive gallo-römische Bevölkerung damals ihre Siedlungsplätze hatte.

Bei der Fundstelle Hüenderloch könnte auch die Nähe zum Pragelpass eine Rolle gespielt haben. Hier wäre zu spekulieren, dass Durchreisende während einer Alpenquerung vor einem Unwetter Schutz in der Höhle suchten und sich an einem Feuer wärmten. Auf dem Gebiet des Kantons Schwyz befinden sich mehrere solche sekundäre Übergänge wie Ibergereg, Sattellegg, Saaspass, Schwialppass, Goldplangg und so weiter. Weitere Pässe wie Pragelpass, Chinzig Chulm, Ruosalper Chulm und Bärentritt führen in die Nachbarkantone. Sie dienen seit der Urgeschichte als natürlich vorgegebene Passagen zwischen den verschiedenen Geländekammern.

Die so genannten anthrakologischen Untersuchungen der Holzkohlen aus den römerzeitlichen Feuerstellen erbrachten ausschliesslich Fichte (*Picea abies*) als Brennholz. Diese Baumart war in der Römerzeit reichlich vorhanden, was die palynologischen Analysen von Pollen im Schattgaden-Moor auf der Hinter Silberer-Alp bestätigen.¹⁶

¹⁵ Vgl. Trachsel, Zeit der Römer.

¹⁶ Vgl. Haas et al., Vegetationsgeschichte.

¹⁷ Vgl. Della Casa, Landschaften; Carrer, Etnoarcheologia.

Die Resultate der archäologischen Prospektionen in Muotathal zeigen exemplarisch, dass auch ausserhalb der allgemein bekannten späteisenzeitlichen und römischen Siedlungszonen im innerschweizerischen Voralpenraum mit einer Nutzung der Landschaft zu rechnen ist.¹⁷

Literatur

- Auf der Maur et al., Wüstungsforschung
Auf der Maur Franz/Imhof Walter/Obrecht Jakob, Alpine Wüstungsforschung, Archäozoologie und Speläologie auf den Alpen Saum bis Silberer, Muotathal, SZ. Neue alpwirtschaftliche Erkenntnisse und Spuren menschlicher Tätigkeiten bis in die Steinzeit, in: MHVS, 97/2005, S. 11–63.
- Carrer, Etnoarcheologia
Carrer Francesco, Etnoarcheologia dei Paesaggi Pastoralis nelle Alpi. Strategie Insediative Stagionali d'Alta Quota in Trentino, Trient 2012.
- Della Casa, Landschaften
Della Casa Philippe, Landschaften, Siedlungen, Ressourcen. Langzeitszenarien menschlicher Aktivität in ausgewählten alpinen Gebieten der Schweiz, Italiens und Frankreichs, Montagnac 2002 (Préhistoires, Bd. 6).
- Ebnöther et al., Rom
Ebnöther Christa/Wiblé François/Janke Rosanna, Rom bemächtigt sich des Alpenraums, in: Archäologie Schweiz, 33/2010, S. 42–49.
- Flutsch et al., Römische Zeit
Flutsch Laurent/Niffeler Urs/Rossi Frédérique, Römische Zeit, in: Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter (SPM), Bd. V, Basel 2002.
- Haas et al., Vegetationsgeschichte
Haas Jean Nicolas/Wahlmüller Notburga/Kappelmeyer Thilo et al., Zur Vegetationsgeschichte der Silberalp im Muotathal SZ an Hand der paläoökologischen Untersuchung der Schattgaden-Moorsedimente, in: MHVS, 105/2013, S. 11–32.
- Hüster-Plogmann/Schibler, Faunafunde
Hüster-Plogmann Heide/Schibler Jörg, Faunafunde aus dem Muotathal, in: MHVS, 97/2005, S. 64–69.
- Imhof, Geschichten
Imhof Walter, Geschichten und Geschichte. Ein weiteres Stück Heimatkunde, Schwyz 2016.
- Imhof, Heimatkunde
Imhof Walter, Heimatkunde in Wort und Bild, Schwyz 2018.
- Imhof, Muotathaler
Imhof Walter, Die ersten Muotathaler. Spuren ur- und frühgeschichtlicher Jäger und Hirten aus Höhlen und Balmen, Schwyz 2013.
- Leuzinger et al., Berglibalm
Leuzinger Urs/Affolter Jehanne/Beck Claudia et al., Der frühmesolithische Abri Berglibalm im Bisistal, Gemeinde Muotathal SZ, in: Jahrbuch Archäologie Schweiz, 99/2016, S. 7–26.

Leuzinger et al., Badgers

Leuzinger Urs/Affolter Jehanne/Imhof Walter et al., From badgers to archaeologists: jointly digging up the Mesolithic Berglibalm Rockshelter (Muotathal, Canton of Schwyz / Switzerland), in: Archäologisches Korrespondenzblatt [im Druck].

Leuzinger et al., Höhlen

Leuzinger Urs/Auf der Maur Franz/Cornelissen Marcel et al., Höhlen, Balmen, Flösche – archäologische Prospektion im Muotatal, Kanton Schwyz, in: Jahrbuch Archäologie Schweiz, 90/2007, S. 117–126.

Leuzinger/Imhof, Steinzeitjäger und Laubsammler

Leuzinger Urs/Imhof Walter, Von Steinzeitjägern und Laubsammlern – archäologische Untersuchungen in der Gemeinde Muotathal, in: MHVS, 110/2018, S. 23–33.

Trachsel, Zeit der Römer

Trachsel Martin, Die Zeit der Römer, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 1, Zürich 2012, S. 111–129. Einleitung